

Bolle – auf dem Weg zurück ins Leben

VON WUFF-REDAKTEURIN IRIS STRASSMANN

In der vergangenen Ausgabe berichteten wir über den kleinen Staffmix Bolle, der das Opfer der unglaublichen Brutalität seines Besitzers wurde und nur knapp mit dem Leben davonkam. Zuerst im Tierheim Bitterfeld (Sachsen-Anhalt) aufgenommen, befindet er sich nun auf einem vorübergehenden Pflegeplatz, damit er sich für die nötigen Operationen erholen kann.



Bolle im Tierheim Bitterfeld nach der Rettung vor seinem Peiniger.



Bolle (li.) mit Hündin Milli auf seiner Pflegestelle.

Fotos: TH Bitterfeld

genug sein wird für seine erste OP. Und deren Kosten sind schon zum Teil gedeckt, da eine Zwischenbilanz von Anfang Januar einen Spendeneingang von rund 5000 Euro ergab, wovon der Deutsche Tierschutzbund 2500 Euro für die OP beisteuert.

Der Artikel über Bolle in WUFF löste eine große Welle der Hilfsbereitschaft aus, die sich in zahlreichen Spenden und auch direkten Hilfsangeboten an das Tierheim Bitterfeld äußerte. Aber auch eine große Empörung machte sich in Briefen und Telefonaten Luft. Man möchte doch dafür sorgen, dass der Täter für seine brutale Tierquälerei bestraft werde.

Große Hilfe für den kleinen Bolle

Nun ist Hilfe für ein verletztes Tier eine Sache, bei der man selber schnell und unbürokratisch auf die eine oder andere Weise aktiv helfen kann, wie es z. B. WUFF-Leser und viele andere, die auch von Bolles Schicksal erfahren haben, in großartiger Weise



Mittlerweile befindet sich Bolle (li.) in seiner Pflegestelle, wo er sich wohl fühlt, so dass er sich gut erholt und bald kräftig genug sein wird für die erste der erforderlichen Operationen.

Tierquälerei: Kein „Kavaliersdelikt“

Während also die direkte Hilfe für Bolle durch das Engagement vieler Tierfreunde sehr erfolgreich ist, sieht es mit einer gerechten Strafe für seinen Peiniger nicht so gut aus, denn ohne einen fachkundigen und engagierten Rechtsanwalt sind unseren Erfahrungen nach die Chancen noch geringer, dass ein Tierquäler überhaupt vor Gericht kommt und angemessen bestraft wird.

Schadenersatz, Tierhalteverbot und gemeinnützige Arbeit wären hier sicher angebracht.

Da Bolles weiteres Schicksal nun in den Händen der Mediziner und seiner Pfleger liegt, soll ein Hauptaugenmerk auf die Strafverfolgung des Täters gerichtet werden, damit diese abscheuliche Tierquälerei nicht ungesühnt bleibt, denn Tierquälerei ist kein „Kavaliersdelikt“.



getan haben. So hat Bolle mittlerweile eine sehr gute Pflegestelle gefunden, wo man ihn liebevoll umsorgt und ihn zunächst einmal aufpäppelt. Er hat schon einiges an Gewicht zugelegt, so dass er bald kräftig



„Schneeleopard“. Der junge Zeichner René Barbaruk aus Kelbra stiftet seine Kohlezeichnung auf Zeichenkarton (70 x 50 cm) dem Tierheim Bitterfeld für eine Versteigerung, deren Erlös gezielt für die Strafverfolgung von Bolles Peiniger gedacht ist, damit ein Anwalt eingeschaltet werden kann.